

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 34 – 21. Sonntag im Jahreskreis
21.08.2022

St. Katharina von Siena

Pferggasse 2a, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 13:30 - 17:00 Uhr
in den Ferien: Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 09:00 - 12:00 Uhr
Mi 08:30 - 09:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen

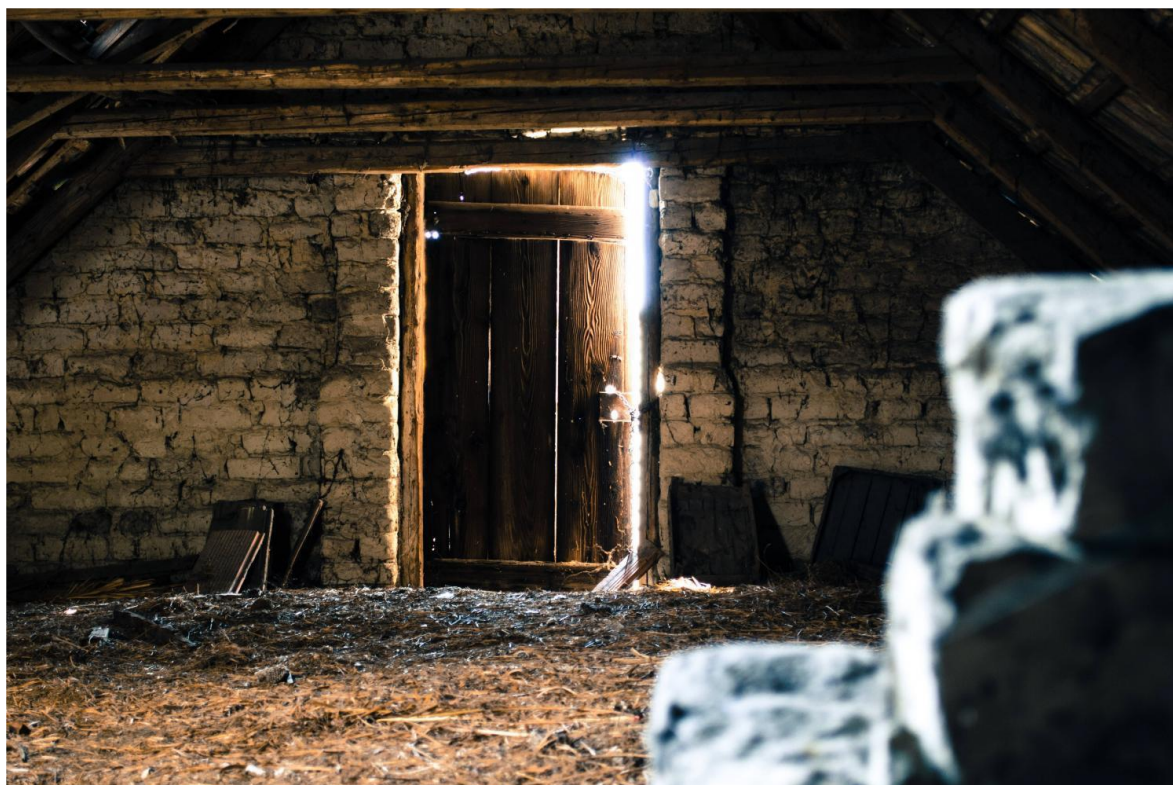


Bild aus Pfarrbriefservice

Evangelium zum 21. Sonntag im Jahreskreis

Lk 13, 22-30

In jener Zeit zog Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und lehrte. Da fragte ihn einer: Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden? Er sagte zu ihnen: Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen; denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen. Wenn der Herr des Hauses aufsteht und die Tür verschließt und ihr draußen steht, an die Tür klopft und ruft: Herr, mach uns auf!, dann wird er euch antworten: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben doch in deinem Beisein gegessen und getrunken und du hast auf unseren Straßen gelehrt. Er aber wird euch erwidern: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein, wenn ihr seht, dass Abraham, Ísaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sind, ihr selbst aber ausgeschlossen seid. Und sie werden von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen. Und siehe, da sind Letzte, die werden Erste sein, und da sind Erste, die werden Letzte sein.

Gedanken zum Evangelium

Liebe Schwestern und Brüder,

im Evangelium hören wir heute von einer Tür.

Die Tür, ein Übergang zwischen drinnen und draußen. Ein Durchgang von hier nach dort. In meinem Alltag gehe ich sehr oft und unzählige Male durch eine Tür hindurch.

Im Evangelium handelt es sich heute nicht um eine weit offenstehende Tür, sondern um eine enge Tür, durch die wir uns mit allen Kräften bemühen sollen, hindurchzukommen.

Ich habe mich beim Lesen des Evangeliums gefragt, was genau die enge Tür ist, aber darüber kann man nur spekulieren.

Die Enge, das macht mir manchmal Angst. Will uns die frohe Botschaft heute nun Angst machen?

Jesus will uns mit der engen Tür sicher nicht Angst machen, sondern uns zum entschlossenen Handeln ermutigen. Er betont ja, dass die Tür offensteht und dass alle Menschen eingeladen sind, durch sie ins Reich Gottes einzutreten.

Die „enge Tür“ ist für mich nicht einfach die Himmelstür. Denn die enge Tür steht nicht erst am Ende meines irdischen Weges.

Die enge Tür ist für mich auch eine Einladung und Mahnung, nicht mit der Masse mitzuschwimmen, sondern meinen schmalen, ganz persönlichen Weg zu gehen, die richtigen Entscheidungen zu treffen und meine Zeit gut zu nutzen.

Oft gehe ich in stillen Minuten durch so eine enge Tür, die Tür zu mir selbst. Ich besuche mich und bin dann ganz bei mir.

Dann kommen wunderbare Gedanken in mir auf: Ich freue mich, dass ich leben und glauben darf, dass ich sehen, hören und mit den Händen greifen kann, dass ich lachen, singen und weinen, fühlen, lieben und trösten kann. Dass ich geborgen bin in meiner Familie und in meinem Freundeskreis.

Ich freue mich, dass ich bin! Dabei ist es wesentlich, mich selbst zu lieben, mir selbst verzeihen zu können, freundlich zu mir zu sein.

Denn die enge Tür ist die konkret gelebte Liebe. Wer versucht, mit allen Kräften Tag für Tag durch diese Tür zu gehen, und ihr nicht auszuweichen, wird gerettet.

Ihre Michaela Gansemer